

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

131 (6.6.1908)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 2.25 Pf., vierteljährlich 6.75 Pf. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Nr. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktionen, Rechte Post, Feuilleton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kabel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Sieglar in Karlsruhe.

Freier Geist, wir loben dich.

Freier Geist, wir loben dich
Und wir preisen deine Werke,
Vor dir beugt der Mächtige sich
Und erkennet deine Stärke.
Stark warst du vor langer Zeit,
Stark bleibst du in Ewigkeit.
Hehrer Geist der gleichen Pflicht
Und des einen Rechtes allen;
Vor dir bebt der Höflichkeit;
Laß dir unsern Dank erschallen.
Führe uns durch Kampf und Streit
Zu der Völker Seligkeit.
Heiliger Geist der Brüderschaft,
Fülle uns mit deinen Glauben;
Gib uns Stärke, gib uns Kraft,
Für der Nächsten Wohl zu bluten;
Hell strahl' deiner Taten Ruhm
Schönster Stern im Menschentum.

Jahresbericht der Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1907.

III.
Gegen den Schluss unseres zweiten Artikels wurde auf die Zunahme der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte hingewiesen und dabei unter anderem behauptet, daß schon deshalb eine weit umfassendere Revision durch erhebliche Vermehrung der Revisionsbeamten vorgenommen werden müßte, da gerade diesen Arbeitskräften gegenüber das Unternehmertum am leichtesten zu Verstößen gegen die gesetzlichen Bestimmungen neige. Sehen wir zu, was wir in dieser Hinsicht aus dem vorliegenden Bericht unserer Fabrikinspektion ermitteln können.

Im Jahre 1907 wurden danach jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts von 37,5 Prozent aller badischen für die Fabrikinspektion in Betracht kommenden Betrieben beschäftigt, und die Zahl der jugendlichen repräsentierten 8,7 Prozent der Gesamtzahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter. Das wird manchem vielleicht noch als ein günstiges Verhältnis erscheinen. Daß es das aber nicht ist, geht schon aus dem zwar langamen, aber stetigen Wachsen dieser Verhältniszahl hervor, im Jahre 1903 betrug dieses Verhältnis noch 8,2 Prozent, 1904 bereits 8,4 Prozent, und ist seitdem Jahr um Jahr um 0,1 Prozent gestiegen, seit 1903 also um ein halbes Prozent. Daß dabei das weibliche Element (also unter den jugendlichen) das Hauptkontingent stellt, haben wir schon mitgeteilt; es fällt das aber in einigen Industrien noch ganz besonders auf. In der badischen Zigarrenindustrie hat die Zahl der jugendlichen im Berichtsjahre um 717 Personen — davon 466 = 65 Prozent weiblichen Geschlechts! — zugenommen, so daß jetzt fast ein Viertel aller jugendlichen Arbeitskräfte von dieser Industrie verwendet wird. Aber auch in anderen Industrien ist die Verwendung von jugendlichen — und zwar insbesondere weiblichen — Arbeitskräften in stetem Wachsen. In der Textilindustrie wurden 1907, z. B. 3651 (1906: 3103) jugendliche Personen beschäftigt, davon 2411 (1906: 1987) weiblichen Geschlechts; die in dieser Gruppe beschäftigten jugendlichen repräsentierten 17,8 (1906: 16,2) Prozent aller jugendlichen Arbeitskräfte in badischen (revisionspflichtigen) Betrieben und 10,5 (1906: 9,7) Prozent aller in dieser Gruppe beschäftigten jugendlichen Personen waren 66 (1906: 63,6) Prozent weiblichen Geschlechts. Noch schlimmer sind diese Verhältnisse im Reinigungs- und Reinigungsgewerbe. Daß hier das weibliche Element bei weitem überwiegen könnte, wäre an sich nicht auffällig; aber daraus wäre der Schluss, daß das weibliche Element auch unter den Jugendkräften überwiegen müßte, noch nicht mit Notwendigkeit gegeben. Während aber die 1100 (1906: 1004) in dieser Gewerbegruppe beschäftigten jugendlichen rund 15 (1906: 14)

Prozent der in ihr überhaupt tätigen Arbeiter und nur 5,3 Prozent (1906: ebenso) der in den badischen revisionspflichtigen Betrieben tätigen jugendlichen Personen repräsentieren, stellt das weibliche Element zu jenen 1100, nicht weniger als 998 d. h. 90,7 Prozent (1906: 902 = 91 Prozent). Nicht ganz so schlimm, aber immer noch schlimm genug steht es in dieser Hinsicht in der Metallverarbeitung, in der Chemischen Industrie, in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Seifen, Fette u. dergl., in den Papier- und Lederindustrien und in der Genussmittelindustrie; ein bis annähernd zwei Drittel der in diesen beschäftigten jugendlichen Arbeitskräfte entfallen auf das weibliche Geschlecht.

Von allen Arbeiterinnen (26 615) stellen die jugendlichen und die kindlichen 18,61 Prozent dar. Noch unvergleichlich größer ist indes das Kontingent der Verheirateten und verwitweten oder geschiedenen Frauen; sie repräsentierten 37,9 Prozent aller erwachsenen Arbeiterinnen und 32,6 Prozent aller überhaupt beschäftigten weiblichen Personen. Und dennoch sagt der Berichtsersteller, der Mangel an weiblichen Arbeitskräften sei im Berichtsjahre „wieder allgemein fühlbar“ gewesen. Wir meinen, daß hier der Bericht kritisch wiederholt, was von den Betriebsunternehmern behauptet wird. Wir kommen zu einem anderen Schluss. Die angegebenen Zahlen deuten unseres Erachtens auf eine erhebliche Verschlechterung der Arbeiterklasse hinsichtlich ihrer Lebenshaltung und hinsichtlich der Arbeitsgelegenheit, wozu die Steuer-, Zoll- und Handelsvertragspolitik des Reichs erheblichen Anlaß gegeben hat. Das hat in den Arbeiterfamilien die Folge gehabt, daß ihre weiblichen Mitglieder mehr als vorher zum Mitverdienen gezwungen sind, was eine Steigerung des weiblichen Elements in den Jugendaltern der Arbeitskräfte und schließlich auch der verheirateten arbeitenden Frauen zur Folge hat. Die Steigerung gerade des letzteren Kontingents hebt ja der Bericht selbst als „auffallend“ hervor mit dem Hinweis darauf, daß von den 3567 (1906: 1596) Arbeiterinnen, um welche die Gesamtzahl gestiegen ist, 1779 (1906: 720) d. h. 49,8 Prozent (1906: 45,1 Prozent) verheiratet sind; 4,7 Prozent mehr beträgt diese Steigerung in einem einzigen Jahre! Wenn aber die Unternehmer trotzdem einen „Mangel an weiblichen Arbeitskräften“ vorschützen, so hat diese Behauptung nur insofern einen Schein von Berechtigung als sie in Zeiten geringerer wirtschaftlicher Prosperität — wie gegenwärtig — und wegen der durch die Wirtschaftspolitik des Reichs auch ihnen teilweise vermehrten Kapital-, Produktions- und Absatzschwierigkeiten nach Lohnersparnissen trachten, Lohnrückstellungen aber die ständigen männlichen Arbeitskräfte fräftigeren Widerstand entgegenzusetzen als die frisch zutretenden oder nur gelegentlich mitwirkenden weiblichen Personen, umso mehr, als diese für den gewerkschaftlichen Zusammenschluß noch wenig gewonnen sind. Die Beweise dafür sind zurzeit aus den Berichten der Beamten selbst erkennbar.

Es hat nach den bei den Revisionen festgestellten Zuwiderhandlungen gegen die zum Schutze der jugendlichen erlassenen Bestimmungen den Anschein, als ob diese Verfehlungen, „wenn auch langsam, aber stetig“, im Abnehmen begriffen seien. Während noch vor einigen Jahren in mehr als 200 Anlagen, 1903 sogar noch in 279 Anlagen solche Verfehlungen ermittelt worden sind, wurden 1906 nur in 175, im Jahre 1907 nur in 158 Betrieben Gesetzesverletzungen festgestellt. Allein auch die Fabrikinspektion nimmt Anstand, danach ohne weiteres auf eine tatsächliche Besserung der Verhältnisse zu schließen, auch sie meint, daß einer längeren Beobachtung die Entscheidung vorbehalten bleiben müsse, ob es sich hier nicht nur um eine zufällige Erscheinung handele. Es hat ja auch das Verhältnis der bestrafte Personen zu der Anzahl der festgestellten Zuwiderhandlungen zugenommen; im Berichtsjahre entfallen auf 100 zur Anzeige gebrachte Zuwiderhandlungen ca. 24 bestrafte Personen gegen etwa 20 in den Vorjahren. Und wenn man sich die Tabelle anschaut, die über die Art und die Zahl der Verfehlungen, wie über die davon betroffenen Personen näheren Aufschluss gibt, so findet man, daß die Neigung zur geschwindigen Ausbeutung der Jugend auch in den badischen Betrieben doch keineswegs gering ist, wiewohl die einschlägige Gesetzgebung schon reichlich, viel zu reichlich Spielraum läßt; und dabei gibt die Tabelle (III) doch auch nur Aufschluss über die von den Revisionsbeamten ermittelten Zu-

widerhandlungen, die doch nur einen Teil aller derartigen Verfehlungen darstellen können, wie im zweiten Artikel näher dargetan ist, da die Zahl der Revisionen noch viel zu wünschen läßt. Nach jener Tabelle handelte es sich bei den festgestellten Zuwiderhandlungen in den 158 ermittelten Anlagen um 179 Fälle, davon in 127 Fällen um Verstöße gegen die die Arbeitsbücher, Anzeigen, Verzeichnisse und Ausschänge betreffenden Bestimmungen, wobei die Zahl der jugendlichen, von den Verfehlungen betroffenen Personen, offen gelassen wird.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Die Generaldebatte über das Eisenbahnbetriebsbudget ging gestern bis auf die Schlussworte zu Ende. Eine längere Rede hielt Genosse Eichhorn, der insbesondere das Verhalten der Regierung bei den Basler Vorgängen im vorigen Jahre scharf kritisierte und das Streikrecht der Arbeiter verteidigte. Genosse Kräuter brachte einige Freiburger Spezialwünsche zum Vortrag und verurteilte das Verkaufsverbot des „Simplicissimus“ und der sozialdemokratischen Zeitungen. Zum Schluss kam dann Dr. Jehnter vom Zentrum und verteidigte das Simplicissimusverbot und zwar mit Gründen, die gerade Herrn Jehnter, dem Manne, der im Reichstage die Sprachenparagrafen in Grund und Boden verurteilte, besonders schlecht anstehen. Aber hier zeigte sich wieder einmal die Doppelzüngigkeit der Zentrumspolitik, die der „Badische Beobachter“ leugnet. Heute Samstag wird das Eisenbahnbetriebsbudget zur Erledigung kommen.

(28. Sitzung.)

Karlsruhe, 5. Juni.

Präsident Fehrenbach eröffnet 1/5 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Frhr. v. Marschall, Regierungsrat Roth und Regierungskommissäre. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Spezialbudgets der Verkehrsanstalten

und zwar a) der Eisenbahnbetriebsverwaltung, b) der Baden-Dampfschiffahrtsverwaltung, c) über den Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für die Jahre 1908 und 1909 sowie der dazu vorliegenden Anträge und Petitionen.

Sekretär Abg. Büchner (Zentr.) zeigte die neuen Eingaben an, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Abg. Gierich (konf.): In der Debatte ist auf einen Zweig des Verkehrs nicht hingewiesen worden, obwohl derselbe den größten Teil der Eisenbahnrente bringt, nämlich den Güterverkehr. Auf diesem Gebiete fällt eine ungleiche Behandlung der Provenienzen des In- und Auslandes statt. Ich verweise in dieser Beziehung auf die Tarifierung des Getreides hin, die zu wünschen übrig läßt. (Zweiter Vizepräsident Dr. Heimburger übernahm den Vorsitz.) Verschiedene Wünsche bezüglich der Tarifierung bestehen im Mühlengewerbe. Ein Wunsch geht dahin, daß den Mühlen, welche Mehl exportieren, die Differenz der Vorfracht für Getreide zurückvergütet wird. Dem, was der Abg. Geppert bezüglich der Tarifierung von Obst gesagt hat, kann ich nur zustimmen. Redner wünschte sodann, daß mehr Schnellzüge an der Station Ettlingen halten, die Verkehrsverhältnisse der Albtalbahn gebessert werden besonders im Hinblick auf eine bessere Verbindung von Ettlingen nach Pforzheim.

Abg. Säufer (Zentr.): Den Wünschen auf Abschaffung des Zuschlags für die Zahnradstrecke auf der Hölentalbahn und auf Einführung von Schnellzügen auf dieser Bahn kann ich mich nur anschließen. Weiter wünsche ich bessere Anschlüsse der Bahn Sulzburg-Brödingen für die Richtung Basel und Freiburg, eine bessere Berücksichtigung der Taubertalbahn bezüglich der Anschlüsse an die Odenwaldbahn, die Führung einer größeren Anzahl beschleunigter Personenzüge im Odenwald und Schwarzwald und eine Besserung der Lage der Wagenwärter.

Abg. Säger (nl.): Der Abg. Geppert hat sich dahin ausgesprochen, daß der Spezialtarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse auch auf Obst ausgedehnt werde. Ich kann dem nur zustimmen. Aber ich möchte noch weiter gehen, ich möchte die Regierung bitten, die Lokal- und Privatbahnen anzuknüpfen, den Spezialtarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse einzuführen. Bezüglich unserer Lokalbahn Wühl-Neßl bestehen verschiedene Wünsche und Beschwerden. So beklagen es die Viehverkäufer, Landwirte und Viehhändler, daß die Lokalbahn nur wenig geneigt ist, Vieh zu befördern. Es entsteht dadurch den Landwirten und Händlern großer Schaden. Man wünscht auch, daß auf dieser Lokalbahn eine Ermäßigung der Fahrpreise eintritt. Ein Hauptwunsch des Ganauerlandes geht dahin, daß auf der Strecke von Wühl nach Neßl und umgekehrt täglich mindestens ein Güterzug gefahren wird. Es würden dadurch die Personen-

züge, die jetzt die Güter mitführen, entlastet und dadurch der Verkehr beschleunigt. Es bestehen bezüglich der Lokalbahn noch verschiedene Beschwerden. Sie sind aber nicht hervorgerufen durch die Bahn und deren sehr angestrenktes Personal, sondern durch die Verhältnisse. Eine Bahn von der Länge wie die Strecke Bülh-Kehl sollte nicht als Lokalbahn gebaut werden. Dem Verlangen, daß bei Vergebung von Wagenbauten die Kattatter Waggonfabrik berücksichtigt wird, kann ich nur beitreten. Der Redner empfahl sodann eine Reihe spezieller Fahrplanwünsche aus Mittelbaden und dem Bezirke Kehl der Regierung zur Berücksichtigung.

Abg. Reiff (Konf.) vertrat einige Spezialwünsche seines Wahlkreises und die Petition der Bahnarbeiter des Bahnmeisterbezirks Wisserdingen. Redner brachte sodann einen Fall zur Sprache, bei dem die Familie eines Bahnwarts bei Sulbingen, dessen 5 Kinder an Diphtheritis erkrankt waren, von dem Bahnarzt in rücksichtsloser Weise behandelt wurde.

Abg. Eichhorn (Soz.):

Zunächst möchte ich einige Wünsche und Beschwerden aus meinem Wahlkreis vorbringen. Mein Kollege Gortz hat mich beauftragt, Beschwerden über die zu lange Arbeitszeit der Güterboten in Durlach vorzutragen. Ich möchte dringend wünschen, daß der berechnete Wunsch dieser Beamten berücksichtigt wird. Beim Forstheimer Arbeiterverkehr existieren noch Mißstände. Dieser Arbeiterverkehr spielt volkswirtschaftlich eine große Rolle. Zunächst möchte ich wünschen, daß für diesen Verkehr besseres Wagenmaterial verwendet wird. Eine so auffällige Mißachtung der Arbeiter wirkt verletzend. Dem Mißstand läßt sich gewiß abhelfen. Auch die Zugverbindungen lassen zu wünschen übrig. Beim Ueberpringen von Stationen sollte man gerade bei den Arbeiterzügen Maß halten. Wir sind darüber bittere Beschwerden zugekommen, denen man doch nach Möglichkeit begegnen sollte. Ein anderer Wunsch geht dahin, daß man mit den Arbeiterwochenarten auch die Personenzüge benutzen kann. Es würde dadurch mancher Mißstand beseitigt werden, der sich heute mitunter bei den Arbeitern sehr fühlbar macht. Die bei den Arbeiterwochenarten vorgenommene Reform war eine halbe Maßregel. Ein gelöstes Billet sollte zu jeder Zeit Anspruch auf Benutzung des entsprechenden Zuges haben. Die Gültigkeitsbeschränkungen sind eine Torheit, desgleichen das Verbot der Uebertragbarkeit. (Sehr richtig.) Für die Arbeiter haben solche Bestimmungen eine doppelte Härte, denn sie können sehr leicht einen Teil ihres bezahlten Fahrgebühres verlieren. Das ist gerade bei den Forstheimer Goldarbeitern der Fall, da die Wälderindustrie ihre Saison hat. In der stillen Zeit wird oft tagelang nicht gearbeitet und für diese „Feiertage“ müssen die Arbeiter das Fahrgehalt bezahlen, ohne die Züge benutzen zu können. Warum sollen denn die Arbeiterfahrkarten nicht für beliebige 6 Tage Gültigkeit haben? Zu was denn diese kleinen Schikanen und Scherereien.

Mit einem einzigen Federstrich können alle diese Scherereien beseitigt werden. Die Generaldirektion hat bei der vorgenommenen Reform sich an die Handelskammer Forstheim gewandt, den Arbeitern Mitteilung von der geplanten Reform zu machen. Warum hat sich die Generaldirektion nicht direkt an die Arbeiter gewandt, deren Sache allein doch in Frage kam? Wußte die Generaldirektion nicht, an wen sie sich in diesem Falle zu wenden habe, so hätte eine Anfrage bei den Abgeordneten der Bezirke genügt, um ihr Aufschluß zu geben. Man fragt doch auch nicht die Arbeiter, wenn es sich um die Interessen der Kommerzienräte handelt. Man begründet das jetzige System der Forstheimer Arbeiterkarten mit der Notwendigkeit der Kontrolle an der Bahnsteigperron. Ja, sollen denn die Arbeiter die Kosten der Bahnsteigperron tragen? Es läßt sich doch ein Kontrollsystem finden, durch welches die Arbeiter nicht finanziell benachteiligt werden.

Dem Antrag, die Petition der Bahnarbeiter des Bahnmeisterbezirks Wisserdingen empfehlend zu überweisen, wird meine Fraktion zustimmen. Ich verstehe diese differenzielle Behandlung der Arbeiter nicht, sie läßt sich vernünftigerweise nicht rechtfertigen. Die Arbeiter, die in demselben Orte ihren Wohnsitz haben, aber verteilt in Durlach, Wisserdingen oder Karlsruhe arbeiten, haben ganz verschiedene Löhne, zum Teil auch verschiedene Arbeitszeiten. Zu was denn solche Dinge, die nur berechtigter Unzufriedenheit hervorrufen.

In Bezug auf die Regelung der Arbeitsverhältnisse siehe

Zwischen den Zelten.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

92)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gibt es denn gar kein Mittel, sich verborgen haltende oder unbekannt Abwesende Personen zu ermitteln?“
 „O ja, aber für den Erfolg kann niemand bürgen. Wir wollen es einmal mit einer Annonce versuchen, worin wir die p. p. Stod ersuchen, ihre Adresse einem noch näher zu bestimmenden Anwalt mitzutellen, da man ihre eine wichtige Mitteilung in einer Erbschaftssache zu machen habe.“
 „Da haben Sie recht — darauf fällt sie herein.“
 „Das weiß ich nicht — auch wird es nicht billig sein. Wir müssen in inländischen und ausländischen Zeitungen inserieren.“
 „Egal — wenn ich nur mein Ziel erreiche,“ rief Leo optimistisch.

„Vor allem aber“ — der Detektiv legte den Finger auf den Mund. „Lassen Sie keiner Seele wissen, in welcher Richtung meine Vermutungen sich bewegen. Sonst stehe ich für nichts.“

Gleich am anderen Morgen gab Franke eine zur Veröffentlichung in einem Duzend der gelesesten Zeitungen des In- und Auslandes bestimmte Annonce auf, die in bestimmten Zwischenräumen viermal in jedem der ausgewählten Blätter erscheinen sollte — doch Tag auf Tag verfloß und kein Lebenszeichen von der Gesuchten traf ein. Nachdem ein Monat vergangen war, mußte sich der Architekt wohl gefehen, daß der Versuch als gescheitert zu betrachten sei. Ebensovienig war eine Reise Frankes und die Inaktionsetzung verschiedener Detektivbüros von Erfolg gekrönt, die Kinderärztin und ihr Bräutigam befanden sich sicher im Auslande und erhielten entweder von den Proklamationen keine Kenntnis oder vermeideten absichtlich, auf dieselben zu antworten.

Leo war in Verzweiflung. Jede Hoffnung, das unselige Geheimnis je aufgelockert zu sehen, erlosch in ihm. Er schrieb in diesem Sinne an Ottilie, die ihm schlicht aber innig für seine Aufopferung dankte, aber auch erklärte, sie werde lernen, sich in ein unerbittliches Schicksal zu ergeben und ihren Kummer

ich auf dem Standpunkte, daß man der Stabilisierung der unabhängigen Arbeiter möglichst bald nahetreten sollte. So lange diese Stabilisierung aber nicht vorgenommen ist und so lange man nicht die Garantie hat, daß die Volksvertretung den berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung trägt, müssen die Eisenbahnarbeiter dieselben Rechte haben, wie die in der Privatindustrie beschäftigten Arbeiter. Ich erkenne selbstverständlich nicht nur den Arbeitern, sondern auch den Beamten das Streikrecht zu. Wenn die Eisenbahner das gewerbliche Vereinigungsrecht haben, so muß man ihnen auch das Streikrecht gewähren, denn der Streik ist die letzte Konsequenz des Koalitionsrechts. Mit Resolutionen allein und sonstigen Kundgebungen wird nichts erreicht, das haben die Baseler Vorgänge gezeigt. Das Volk muß das unbestrittene Recht haben, die Arbeitseinstellung auch zu politischen Zwecken zu benützen. In Basel wurde förmlich ein Schulfall dafür geschaffen, wie man die Arbeiter in den Streik hineinzieht. In der Broschüre des Sekretärs des badischen Eisenbahnerverbandes G e i n i sind die bezüglichen Vorgänge geschildert. Der Herr Ministerialdirektor hat diese Broschüre mit einer Handbewegung beiseite zu schieben versucht. Herr Geini hat doch sicher keinen Grund, die Kammer anzulügen. Die Broschüre ist eine Glendsschilderung und blamablen Zustand, wie er in Basel bestand, schleunigst zu beseitigen, kommt man mit dem Verbot des Bezugs von Armenunterstützung. Und dabei petitionierten die Arbeiter schon seit Jahren. Es kamen die Verhandlungen im Landtag. Das Resultat war, daß zunächst alles beim alten blieb. Ende 1906 trat eine Abordnung nach Karlsruhe. Sie wurde mit einem Trost auf eine neue Lohnordnung abgepfiffen. Die Leute haben sich 5 Monate lang mit diesem Trost abgefunden. Am 28. Mai gingen die Leute abermals nach Karlsruhe zum Ministerialdirektor, der nach der heiligen Broschüre erklärte, eine neue Lohnordnung stehe vorerst nicht in Aussicht. Entscheiden könne nur der Landtag. Der Ministerialdirektor bestreitet nun sich so geäußert zu haben. Offenbar hat er, um Zeit zu gewinnen, sich so unbestimmt geäußert, daß Zweifel über das, was er sagen wollte, sehr wohl aufkommen konnten. Nachdem die Arbeiter so lange, ohne ein Resultat zu erzielen, so verzweifelt wurden, um schließlich zu erfahren, daß zunächst überhaupt nichts geschieht, war ihr weiteres Vorgehen, vor allem die Beantragung einer Preß für eine bestimmte Antwort, doch wohl verständlich. Die Arbeiter haben den Streik nicht vorbereitet, wohl aber hat die Regierung schleunigst Maßnahmen getroffen, als ob der Streik beschlossen sei. Das alles besser entgegenkam. Warum konnte am 20. Juni die neue Lohnordnung angekündigt werden? Das war ebensoviet fröhlicher möglich, wodurch die ganze Erregung der Arbeiter vermieden worden wäre. Der Ministerialdirektor konnte schon am 28. Mai wissen, daß eine neue Lohnordnung in Vorbereitung war. An dem Baseler Vorgang ist also nur die Generaldirektion schuld. Hier hat sich der preussische Geist gezeigt, wie in den anderen Fällen, die bereits besprochen wurden. Wie uns mitgeteilt wird, hat man von der Gothaer Waggonfabrik halbfertige Wagen abgenommen, die jetzt hier fertig gemacht werden. In Gotha streifen die Waggonarbeiter. Auch das ist wieder ein Zeichen des preussischen Geistes, der sich mehr und mehr bei uns bemerkbar macht. Der Fall Schälkele war symptomatisch. Gegen derartige Erscheinungen sollten sich alle hier vertretenen Parteien wenden.

Gegen die Einführung der 4. Wagenklasse werden wir das Volk mobil machen. In Bezug auf die anderen Fragen beziehe ich mich auf die Ausführungen der Abg. Kolb und Fr ü h a u f. Eine gesunde Lösung der Eisenbahntarifpolitik ist nur auf der Grundlage des von Fr ü h a u f, Kolb und Genossen eingebrachten Antrages möglich. Im jetzigen Betriebssystem liegt eine Verzerrung von Kraft und Zeit. Die Fahrkartensteuer soll nicht verschwinden, sondern „reformiert“ werden, indem man die oberen Klassen in der Steuer ermäßigt und die untersten belastet. Es ist nichts mehr bei uns unmöglich. (Sehr richtig!) Im Reichstag hat der preussische Minister diese „Reform“ schon angedeutet. Ich hoffe von der Großen Regierung, daß sie der neuen Fahrkartensteuer mehr Mächtig entgegensetzt, als der früheren. Wir wollen keine solche sozialen und uns nur schädigenden Steuern. Nur wenn wir einen vernünftigen Tarif und Betriebspolitik befolgen, werden wir unsere Eisenbahnselbstständigkeit bewahren. (Bravo!)

Minister Frh. v. Marshall: Ich werde in der Erwiderung des Vorredners den sachlichen Ton, der bisher fast ausnahmslos nicht folgen. Aber in energischer Weise muß ich auch jetzt wieder Protest erheben gegen die Vorwürfe, die wieder gegen den preussischen Staat erhoben wurden. Der Abg. Eichhorn scheint die Geschichte nicht zu kennen, deshalb wird er es nicht verstehen, wenn ich sage, daß wir der Initiative Preussens (als demokraten.) daß wir dem ersten Kaiser Wilhelm und sein Vorgänger die Einigung Deutschlands verdanken, daß wir durch die Initiative Kaiser Wilhelms und Preussens die soziale Fürsorge für die Arbeiter verdanken. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten — Glocke des Präsidenten.) Die deutschen Arbeiter werden sich bei ihrem Wirken auf diesem Gebiete nicht wenigstens das Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt zu haben. Auch ferner für ihre Arbeiter sorgen. Es ist auch von dem Streikrecht die Rede gewesen. Ich will auf das Bestimmteste erklären, daß die Regierung mit jedem gesetzlichen Mittel einen Streik ihrer Arbeiter verhindern wird. Ein solcher Streik wäre eine Gefährdung der Staatswohlfaht und diese zu verhindern, ist eine Pflicht der Regierung. Sie handelt damit auch im Interesse der Arbeiter. Die Geschichte der Eisenbahnerstreike hat gezeigt, daß die Arbeiter und zwar nicht die Eisenbahner allein, stets die Geißeln der Staatswohlfaht und diese zu verhindern, ist eine geordnete nur bemerkten, daß wir in einem Verfassungsstaate leben. Nach dem, was in den letzten drei Jahren für die Arbeiter getan wurde, hätte man eine Rede, wie die des Abg. Eichhorn, nicht erwarten sollen. Sind denn die drei Millionen für die Arbeiter, die Ausgestaltung der Fürsorgeeinrichtung nichts? Ich kann erklären, daß wir in der Fürsorge für unsere Arbeiter nicht erlahmen werden und hoffen, daß wir dafür ein verständnisvolles Entgegenkommen der Volksvertretung finden werden. (Beifall.)

Abg. Krüster (Soz.):

In der Frage des Streiks hat der Herr Minister in seiner Aufregung gesprochen, wie man sie bei ihm noch nie bemerkt hat. Die Regierung beurteilt die Frage des Eisenbahnerstreiks völlig falsch. Glaubte die Regierung, daß unsere Eisenbahner so leichtfertig eine solche Verantwortungslosigkeit an den Tag legen? Dann kennt sie ihre Arbeiter schlecht. Die Regierung hätte eben früher zeigen sollen, was sie beabsichtigt. Der Streik ist das letzte Mittel. Wenn dadurch der ganze Staatsbetrieb lahm gelegt würde, so müßten entsprechende Verhältnisse es gebieten. Solche Verhältnisse aber existieren bei uns nicht. Vor zwei Jahren habe ich einige Freiburger Wünsche vorgebracht, die, ich konstatierte das gerne, teilweise berücksichtigt wurden. Erst in den letzten Tagen hat man mit der Vermehrung der Ausgänge begonnen. Bei den Handwerkern in Freiburg ist man erstaunt, daß für den großen Bezirk Freiburg die Malerarbeiten in einem Weitzer vergeben wurden. Ferner wird darüber geklagt, daß die Rechnungen oft erst spät beglichen werden. Ich habe noch andere Mitteilungen erhalten, die ich aber dem Minister persönlich unterbreiten will. In Freiburg führt der Werkführer Baumann ein strenges Reglement. Die Arbeiter beklagen vor allem das System der Kontrolluhr, bei welchem von Herrn Baumann allerhand Schikanen zur Anwendung kommen. Bei einer Arbeit, die Herr Baumann wieder zerstört zu haben, wurden die 25 Pros. Akkordzuschlag ausbezahlt, was sonst nicht immer geschieht. Die Arbeiter beklagen sich ferner darüber, daß sie die 25 Prozent, die sie nicht bekommen, versteuern müssen. Herr Baumann schikaniert jetzt die Arbeiter, nachdem sein Treiben im Landtag besprochen wurde, aufs neue.

Beschwerden haben die Arbeiter auch über das Gleisarten-system vorgebracht. Es wird da nicht immer gleichmäßig verfahren. Die Vergebung des Vorstehens des Schaffnerverbandes muß ich entschieden mißbilligen. So etwas sollte in Baden nicht vorkommen. Die Forberung der Eisenbahnarbeiter, die Fabrikinspektion mit der Aufsicht über die Staatswerkstätten zu betrauen, kann ich nur lebhaft unterstützen. Es gibt in diesen Werkstätten viele Mißstände, die beseitigt werden sollten. Bezüglich der Kritik über das Verbot des „Simplifizismus“

Trotzdem sie erst nach 8 Uhr abends ans Ziel gelangten, beschloßen sie doch, dem in der Depesche genannten Anwalt noch einen Besuch abzustatten.

Nachtsanwalt Jansen war zum Glück zu Hause und bereit, nachdem ihm Leo in einem bereit gehaltenen Bilet den Zweck ihres Kommens mitgeteilt, die beiden Fremden zu empfangen.

„Vor allem die Generalfrage,“ eröffnete Franke nach kurzer Auseinandersetzung des Wesentlichen. „Ist es richtig, daß Dr. Trautborn sich hier aufhält?“

„Ein Dr. Trautborn wohnt allerdings hier, auch war derselbe früher in Strahburg in einer chemischen Fabrik angestellt.“

„Das ist unser Mann. Nun die zweite Frage: Ist Dr. Trautborn verheiratet?“

„Meines Wissens nicht.“

„Oder verlobt mit einer jungen Dame, Emilie Stod, die in Strahburg als Kinderärztin in Stellung war?“

„Das ist mir nicht bekannt.“

„Auch nicht, ob eine junge Dame dieses Namens hier wohnhaft ist?“

„Auch nicht.“

Der Anwalt griff nach dem Adreßbuch, aber eine Kinderärztin Emilie Stod, überhaupt eine lebige Person dieses Namens, fand sich nicht darin.

„Das ist schade,“ rief Leo im Tone des Bedauerns.

„Nun, ich hoffe, wir werden auch so unseren Zweck erreichen,“ erklärte der Detektiv. „Dr. Trautborn wird sicherlich die Adresse des Mädchens kennen, und wenn wir eine Erbschaftsangelegenheit vorläusen, uns Lielse nicht vorzuziehen. Wo wohnt der genannte Herr?“

Der Anwalt bezeugte ihm die Adresse.

„Gut — und darf man erfahren, welcher Art die Angelegenheit ist, in welche Dr. Trautborn verwickelt ist?“

„Für den Zweck, den Sie verfolgen, braucht ich Ihnen kein Geheimnis daraus zu machen. Dr. Trautborn stand in einer großen Privatklinik hier selbst der Apotheke und dem Laboratorium vor.“

(Fortsetzung folgt.)

Seite 2
 Ich werde in der Erwiderung des Vorredners den sachlichen Ton, der bisher fast ausnahmslos nicht folgen. Aber in energischer Weise muß ich auch jetzt wieder Protest erheben gegen die Vorwürfe, die wieder gegen den preussischen Staat erhoben wurden. Der Abg. Eichhorn scheint die Geschichte nicht zu kennen, deshalb wird er es nicht verstehen, wenn ich sage, daß wir der Initiative Preussens (als demokraten.) daß wir dem ersten Kaiser Wilhelm und sein Vorgänger die Einigung Deutschlands verdanken, daß wir durch die Initiative Kaiser Wilhelms und Preussens die soziale Fürsorge für die Arbeiter verdanken. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten — Glocke des Präsidenten.) Die deutschen Arbeiter werden sich bei ihrem Wirken auf diesem Gebiete nicht wenigstens das Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt zu haben. Auch ferner für ihre Arbeiter sorgen. Es ist auch von dem Streikrecht die Rede gewesen. Ich will auf das Bestimmteste erklären, daß die Regierung mit jedem gesetzlichen Mittel einen Streik ihrer Arbeiter verhindern wird. Ein solcher Streik wäre eine Gefährdung der Staatswohlfaht und diese zu verhindern, ist eine Pflicht der Regierung. Sie handelt damit auch im Interesse der Arbeiter. Die Geschichte der Eisenbahnerstreike hat gezeigt, daß die Arbeiter und zwar nicht die Eisenbahner allein, stets die Geißeln der Staatswohlfaht und diese zu verhindern, ist eine geordnete nur bemerkten, daß wir in einem Verfassungsstaate leben. Nach dem, was in den letzten drei Jahren für die Arbeiter getan wurde, hätte man eine Rede, wie die des Abg. Eichhorn, nicht erwarten sollen. Sind denn die drei Millionen für die Arbeiter, die Ausgestaltung der Fürsorgeeinrichtung nichts? Ich kann erklären, daß wir in der Fürsorge für unsere Arbeiter nicht erlahmen werden und hoffen, daß wir dafür ein verständnisvolles Entgegenkommen der Volksvertretung finden werden. (Beifall.)

Abg. Krüster (Soz.):

In der Frage des Streiks hat der Herr Minister in seiner Aufregung gesprochen, wie man sie bei ihm noch nie bemerkt hat. Die Regierung beurteilt die Frage des Eisenbahnerstreiks völlig falsch. Glaubte die Regierung, daß unsere Eisenbahner so leichtfertig eine solche Verantwortungslosigkeit an den Tag legen? Dann kennt sie ihre Arbeiter schlecht. Die Regierung hätte eben früher zeigen sollen, was sie beabsichtigt. Der Streik ist das letzte Mittel. Wenn dadurch der ganze Staatsbetrieb lahm gelegt würde, so müßten entsprechende Verhältnisse es gebieten. Solche Verhältnisse aber existieren bei uns nicht. Vor zwei Jahren habe ich einige Freiburger Wünsche vorgebracht, die, ich konstatierte das gerne, teilweise berücksichtigt wurden. Erst in den letzten Tagen hat man mit der Vermehrung der Ausgänge begonnen. Bei den Handwerkern in Freiburg ist man erstaunt, daß für den großen Bezirk Freiburg die Malerarbeiten in einem Weitzer vergeben wurden. Ferner wird darüber geklagt, daß die Rechnungen oft erst spät beglichen werden. Ich habe noch andere Mitteilungen erhalten, die ich aber dem Minister persönlich unterbreiten will. In Freiburg führt der Werkführer Baumann ein strenges Reglement. Die Arbeiter beklagen vor allem das System der Kontrolluhr, bei welchem von Herrn Baumann allerhand Schikanen zur Anwendung kommen. Bei einer Arbeit, die Herr Baumann wieder zerstört zu haben, wurden die 25 Pros. Akkordzuschlag ausbezahlt, was sonst nicht immer geschieht. Die Arbeiter beklagen sich ferner darüber, daß sie die 25 Prozent, die sie nicht bekommen, versteuern müssen. Herr Baumann schikaniert jetzt die Arbeiter, nachdem sein Treiben im Landtag besprochen wurde, aufs neue.

Beschwerden haben die Arbeiter auch über das Gleisarten-system vorgebracht. Es wird da nicht immer gleichmäßig verfahren. Die Vergebung des Vorstehens des Schaffnerverbandes muß ich entschieden mißbilligen. So etwas sollte in Baden nicht vorkommen. Die Forberung der Eisenbahnarbeiter, die Fabrikinspektion mit der Aufsicht über die Staatswerkstätten zu betrauen, kann ich nur lebhaft unterstützen. Es gibt in diesen Werkstätten viele Mißstände, die beseitigt werden sollten. Bezüglich der Kritik über das Verbot des „Simplifizismus“

Trotzdem sie erst nach 8 Uhr abends ans Ziel gelangten, beschloßen sie doch, dem in der Depesche genannten Anwalt noch einen Besuch abzustatten.

Nachtsanwalt Jansen war zum Glück zu Hause und bereit, nachdem ihm Leo in einem bereit gehaltenen Bilet den Zweck ihres Kommens mitgeteilt, die beiden Fremden zu empfangen.

„Vor allem die Generalfrage,“ eröffnete Franke nach kurzer Auseinandersetzung des Wesentlichen. „Ist es richtig, daß Dr. Trautborn sich hier aufhält?“

„Ein Dr. Trautborn wohnt allerdings hier, auch war derselbe früher in Strahburg in einer chemischen Fabrik angestellt.“

„Das ist unser Mann. Nun die zweite Frage: Ist Dr. Trautborn verheiratet?“

„Meines Wissens nicht.“

„Oder verlobt mit einer jungen Dame, Emilie Stod, die in Strahburg als Kinderärztin in Stellung war?“

„Das ist mir nicht bekannt.“

„Auch nicht, ob eine junge Dame dieses Namens hier wohnhaft ist?“

„Auch nicht.“

Der Anwalt griff nach dem Adreßbuch, aber eine Kinderärztin Emilie Stod, überhaupt eine lebige Person dieses Namens, fand sich nicht darin.

„Das ist schade,“ rief Leo im Tone des Bedauerns.

„Nun, ich hoffe, wir werden auch so unseren Zweck erreichen,“ erklärte der Detektiv. „Dr. Trautborn wird sicherlich die Adresse des Mädchens kennen, und wenn wir eine Erbschaftsangelegenheit vorläusen, uns Lielse nicht vorzuziehen. Wo wohnt der genannte Herr?“

Der Anwalt bezeugte ihm die Adresse.

„Gut — und darf man erfahren, welcher Art die Angelegenheit ist, in welche Dr. Trautborn verwickelt ist?“

„Für den Zweck, den Sie verfolgen, braucht ich Ihnen kein Geheimnis daraus zu machen. Dr. Trautborn stand in einer großen Privatklinik hier selbst der Apotheke und dem Laboratorium vor.“

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

* Durlach, 5. Juni.

Jugendbildungsverein. Da in der letzten Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, am Himmelfahrtstagen einen Ausflug zu unternehmen, der aber wegen der schlechten Witterung ausfallen mußte, so veranstaltet der Verein diesen Ausflug am Pfingstmontag. Wir schließen uns dem Ausflugsverein „Vorwärts“ an. Der Marsch geht über Sagsfeld, Lichtenloch nach Stutensee. Sammlung halb 6 Uhr im „Kamm“. Abmarsch punkt 6 Uhr mit Musik. Mundvortrag ist mitzunehmen. Um rege Beteiligung wird gebeten.

* Ettlingen, 5. Juni.

— Erhängt hat sich der Tagelöhner Johann G a s c h hier vergangene Nacht im Amtsgefängnis, nachdem er vom Schöffengericht wegen Ruhestörung zu 5 Wochen und wegen Verwundung seiner Familie zu 2 Wochen Haft und wegen ungebührlichen Benehmens während der Verhandlung zu 1 Tag Haft verurteilt worden war.

* Furtwangen, 5. Juni.

— Unwetter. Am Donnerstag zog ein Gewitter über unsere Höhen, wobei der Blitz in das im Zinten Rogenstein gelegene Anwesen des Wilhelm Kaiser schlug, daselbst ein Kind getötet und in Asche leate. Der Betroffene soll verheiratet sein.

* Waldshut, 5. Juni.

— Das Reichsgericht hat das Urteil der hiesigen Strafkammer gegen den Mörder E b n e r aus Unterlauchringen wegen Diebstahls, welches auf 10 Jahre Zuchthaus lautete, aufgehoben. Der Fall kommt zur nochmaligen Verhandlung vor die Strafkammer. Ebner, der einen schweizerischen Landjäger erschossen hat, wurde bekanntlich vom Schwurgericht Konstanz zum Tode verurteilt.

* Wiesental (Amt Bruchsal), 5. Juni.

Auf Grund entsetzlicher Unregelmäßigkeiten bei einer amtlichen Revision wurde der hiesige Gemeinderat D s w a l d in Haft genommen. Der Fehlbetrag soll 6000 M. betragen. Dswald, der auch der Ortskrankenkasse als Kassier vorstand, beließ die Amt eines Gemeinderats seit 26 Jahren, er war zugleich Gemeinderat und genoß bis jetzt unbeschränktes Vertrauen und großes Ansehen.

* Kleinbahn Spöda—Dürmersheim.

Die in Dürmersheim, Dürmersheim und Elchesheim wohnenden Brauereiarbeiter richteten eine Petition an die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft um frühere Legung des zweiten Frühzuges von Dürmersheim nach Karlsruhe, was genehmigt wurde. Dieser Zug wird vom 10. Juni ab bis auf weiteres 10 Minuten früher abgelassen.

Neues vom Tage.

Kassel, 4. Juni. In exemplarischer Weise wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts ein hiesiger Milchpantjäher bestraft. Der Milchhändler Wilhelm Gerbold erhielt zwei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, weil er in seine Milchkannen Fußwasser zugegeben hatte. Dieses Fußwasser dient nur zu Bahnhofbetriebszwecken.

Berlin, 5. Juni. Der Anabenmörder Heider, gegen welchen heute vor dem Schwurgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde, hat dem Vernehmen nach in der Hauptsache ein Geständnis abgelegt. Er sagte, er habe den Anaben Hermann Blecher in seiner Wohnung mißbraucht, dann habe ihm der Anabe eine Brieftasche stecken wollen. Aus diesem Anlaß hat er den Anaben an der Kette gepackt, worauf der Anabe tot umgefallen sei. Um die Spuren seiner Tat zu verwischen, hätte er den Leichnam zerstückelt und die einzelnen Teile fortgeschafft.

Der 15½ jährige Kochlehrling Küttling wurde von der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Erhebung seines Küchenchefs Wilow im Restaurant zum „Alten Kämmerer“ in der Anhaltstraße zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Gefängnis beantragt.

Wilhelmshaven, 5. Juni. In Wittmund erschof der 13jähr. Sohn des Lehrers Meinen beim Spielen seine elfjährige Schwester.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 6. Juni.

Die Stadtratswahlen

finden voraussichtlich am Freitag, den 19. ds., statt. Der Kampf um eine Vertretung im Stadtrat dürfte dabei leitens der beteiligten Parteien ziemlich scharf entbrennen.

Karlsruher Arbeitersekretariat.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1907 ist erschienen. Er umfaßt die Mitteilungen über die Tätigkeit des Arbeitersekretariats und des Gewerkschaftskartells, über den Stand der Organisationen und eine Abhandlung über das Einkommensteuergesetz.

S. Badisches Bundes-Sängerfest.

Wie wir hören, ist der Kartenverkauf zu den Wettgesangskonzerten und zum Festkonzert ein sehr lebhafter und stehen nur noch eine beschränkte Anzahl von Plätzen (darunter allerdings noch recht gute Saalplätze) zur Verfügung. Es empfiehlt sich daher, etwaige weitere Karten möglichst bald, jedenfalls vor Schluß des bis heute Samstag Abend dauernden Vorverkaufs zu lösen. Näheres erziehe man aus dem Inserat und den Plakatanhängen.

Aus Handlungsgesellschaftskreisen

schreibt man uns: Während allerwärts auf die Verkürzung der Sonntagsarbeit hingearbeitet wird und auch verschiedene Behörden eine nachahmenswerte Einsicht in dieser Frage bezeugen, scheint dieses bei dem Karlsruher Bezirksamt nicht der Fall zu sein. Eine Verfügung, die vorgestern veröffentlicht wurde, nach der am Pfingstmontag Handlungsgesellschaften von morgens 7 bis 9 Uhr und von 11 Uhr bis 7 bzw. 8 Uhr beschäftigt werden dürfen, ist das Resultat einer Aufforderung genannter Behörde an die Geschäftsinhaber, ihre diesbezüglichen Anträge zu stellen. Wir sind nun nicht diejenigen, die den Geschäftsinhabern ein gutes Geschäft anlässlich eines Festes mitgönnen, aber wir müssen uns auch energisch dagegen verwahren, daß man unsere Arbeitskraft in dieser Weise ausbeuten läßt. Ist es denn hier nicht schon schlimm genug mit der Sonntagsruhe bestellt?

So haben z. B. die Zigarrengeschäfte die Vergünstigung, jeden Sonntag bis 7 Uhr abends offen halten zu dürfen, obwohl nachgewiesenermaßen gar kein Bedürfnis vorliegt. Warum greift hier das Bezirksamt nicht ein und warum läßt man hier nicht auch Geisteskräfte erlangen, was in anderen Städten der Fall ist? Wir, die Handlungsgesellschaften, sind mit solchen Verordnungen nicht einverstanden und wir werden auch nicht eher ruhen, bis sich die maßgebenden Behörden davon überzeugt haben, daß nicht egoistische Interessen die Hauptrolle spielen, sondern daß die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe eine kulturelle und sozialpolitische Notwendigkeit ist.

Mittheilung.

Bei der Beratung des Voranschlags brachte der Genosse Stadterordneter M a i e r einen dringenden Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft betr. der Straßenbegleichung zur Sprache. Wer täglich genötigt ist, die baumlose Hintheimerstraße nach hier zu benützen zu müssen, wo der Fuhrwerksverkehr ein so starker ist, Automobile und Fahrräder ihren Teil dazu beitragen, daß der Fußgänger nur „so“ in Staub gehüllt ist, der muß es als unbegreiflich finden, daß der städt. Gießwagen nur bis zur ehemaligen Gemarlungsgrenze gefährt wird; hieran ist allerdings der Umstand schuld, daß die Hintheimerstraße trotz der Eingemeindung immer noch als Kreisstraße gilt, die die Stadt vorerz nichts angeht; aber wir meinen, es wäre Pflicht der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion, hier Wandel zu schaffen. Wir möchten diesen Wunsch auch der Stadtverwaltung überweisen, um bei der obengenannten Behörde im Sinne der hiesigen Einwohnerschaft vorstellig zu werden.

* Die erste Sitzung der sozialdem. Bürgerauskunftskommission findet am nächsten Dienstag den 9. Juni im „Auerhahn“ statt. Der Ausschuss des sozialdem. Vereins nimmt ebenfalls an der Sitzung teil.

* Feuer in der Südstadt. Gestern Mittag ½ 2 Uhr schossen plötzlich aus dem Stallgebäude der Milchkuranstalt Ludwig M a y e r in der äußeren Müppurrerstraße 102 lodernde Flammen empor. Die Feuerwehr ließ ihren bekannten Alarmsruf ertönen, aber das Feuer hatte sich schon einen Ausweg aus dem Dachgebälk gebahnt und griff auf das Seitengebäude über, in welchem sich die Wohnung befand. Da galt es zunächst, das im Stalle befindliche Vieh, etwa 25 Kühe und einige Pferde, vor dem Erstickenstode zu retten. Die losgelassenen Tiere irren einige Minuten herrenlos umher, wurden aber dann von hilfsbereiten Nachbarn in Obdach genommen. Der Besitzer, der wegen Krankheit im Bette verweilen muß, wurde durch die Meldung, daß es in seinem Anwesen brenne, in argen Schrecken versetzt. Die Südstadt-Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr griff mit den Schlauchleitungen von zwei Seiten ein und dämpfte gar bald das prasselnde, hochaufwirbelnde Element. Immerhin war der Dachstuhl vollständig abgebrannt. Die später mit der Dampfpritze eintreffende Mittelabst.-Kompagnie brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, zumal ein niedergehender Gewitterregen nachglühende Teile des Gebäudes völlig zum Erlöschen brachte. Ein löschender Wehrmann fiel von der Leiter, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen.

Soweit wir unterrichtet sind, wird der beträchtliche Schaden durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsurache verläutet, daß das Feuer im sogenannten Heuboden ausgebrochen ist. Welche Entzündungsmöglichkeiten hier vorhanden waren oder ob Fabrikabfälle von Arbeitern mit brennender Zigarre in Frage kommen, darüber wurden verschiedene Gerüchte kolportiert, deren Nachprüfung uns aber unmöglich ist.

Der Sängerbund Vorwärts hält nunmehr am Pfingstmontag im Müppurrer Wald (Schlag Riffner Eichelgarten) sein diesjähriges Waldfest ab. Wie immer, hat der Verein bei seinen Festlichkeiten eine rege Beteiligung von seinen Freunden und Parteigenossen gehabt und hoffen wir, daß auch dieses Jahr das Fest ein recht besuchtes wird, zumal die Vereinsleitung sich angelegen sein ließ, für gemütliche Unterhaltung verschiedener Art, sowie für einen vorzüglichen Stoff Bier und Speisen zu sorgen. Der Waldfestplatz ist in unmittelbarer Nähe von Klein-Müppurr und ist von dort in 5 Minuten zu erreichen.

* Dem Gesangsverein Laßalla, der am 26. Juli ds. J. den Besuch der Sängerkonfession des Arbeiterbildungsvereins Zürich erhält, wurde vom Stadtrat zur Abhaltung eines Wohltätigkeitskonzertes zugunsten der Ferienkolonien der große Festhallsaal unter gewissen Bedingungen mietfrei eingeräumt. Den Mitgliedern des Züricher Vereins wird am 26. und 27. Juli zudem unentgeltlicher Eintritt in den Stadtpark bewilligt.

* Der Verband der Buch- und Steinbruckerhilfsarbeiter und Arbeiterinnen hält Pfingstmontag, den 8. Juni, im Feldschlösschen ein Gartenfest ab. (Siehe Inserat.)

* Im Kühlen Krug findet am zweiten Pfingstfeiertag den 8. Juni im Anschluß an den Festzug ein Militärkonzert gegeben von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog unter Leitung ihres Dirigenten Herrn D. Viefle statt. Das Programm enthält Opern-, Operetten- und Volksmusik. Bei eintretender Dunkelheit ist große Illumination des Gartens.

* Die Lesehallen des Vereins Volksbildung sind öfterer Besuche wert. In der Zähringerstraße 101 wie in der Schützenstraße 35 sind etwa 50 Zeitungen aller Parteirichtungen einzusehen. Auch der „Vorwärts“ und der „Volksfreund“ sind zu haben. Gewiß benötigt man nicht gerade die Feiertage, um die Lesehallen aufzusuchen. Sollte aber schlechtes Wetter sein, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß die beiden Lesehallen Sonntag nachmittags von 6-9 Uhr geöffnet sind.

Kaiser-Panorama.

Eine der schönsten und interessantesten Ausstellungen ist diese Woche im Kaiserpanorama zu sehen, nämlich Neapel, Vesuv mit Ausbruch (großartig), Kapri, Pompeji, Capri. Wir bewundern zunächst das herrliche Neapel, das sich so einzig schön am Golfe gleichen Namens ausbreitet, von hier gehts mit der elektrischen Bahn zum Fuße des Vesuv und mit der Drahtseilbahn am Observatorium vorbei in die Höhe zum Krater, wo wir mitten in der vulkanischen Welt stehen, in Asche und Lava und mit den Reisenden dort zum speienden Kraterkegel hinunterschauen. Hierauf geht die Fahrt wieder talwärts. Wir besichtigen die im Jahr 79 n. Chr. verschüttete nun größtenteils wieder ausgegrabene Stadt Pompeji, dann Sorrent und die liebliche Insel Capri. Zuletzt besuchen wir noch die blaue Gratte, die feenhaft schön uns annutet; wie ein Stück Märchenland. Niemand sollte veräumen, dieses großartige Schauspiel der Natur zu genießen.

* Freimuths Kunst-Glas-Bläserei auf der Schaumesse veranschaulicht in allgemein verständlicher Weise die Anfertigung moderner und venetianischer Kunstgläser. Ganz besonderes Interesse dürfte das Spinnen der Glasfäden und Glaswolle erregen, sodas diese Schaustellung wohl eine der sehenswerteren der diesmaligen Messe sein dürfte und ein Besuch zu empfehlen ist. (Siehe Inserat.)

Letzte Post.

Vernünftiges Urteil.

Konstanz, 5. Juni. Die hiesige Strafkammer sprach den 47jährigen Tagelöhner Karl Frelb von der Anklage der Majestätsbeleidigung frei und zwar auf Grund des Gesetzes vom 17. Februar 1908. Der arbeitsscheue Mensch hat in einer Wirtshaus in Böhringen, um wieder hinter Schloß und Riegel zu kommen, in Bezug auf den Kaiser und den Landesherren unflätige Äußerungen getan.

Wir herrlich weit ist es aber andererseits um eine Gesellschaftsordnung bestellt, deren einzelne Glieder sich ins Gefängnis stecken lassen, um nur nicht zu verhungern.

Die württembergische Volksschulnovelle

ist Freitag Vormittag dem Landtage zugegangen, hat aber insofern eine große Enttäuschung hervorgerufen, daß nach dem Entwurf an dem konfessionellen Charakter der Volksschule nichts geändert werden soll.

Die preussischen Landtagswahlen.

In Frankfurt a. M. brachten die Wahlmännerstichwahlen, die am Freitag stattfanden, der liberalen Linken (Freisinnsdemokraten) die absolute Mehrheit für ihre Kandidaten Fund (Freis.) und Stadtrat Dr. Fleich (Dem.). Insgesamt wurden nun gewählt (einige Bezirke stehen noch aus): Sozialdemokraten 260, Freis.-Dem. 657, Natl. 250, Zentrum 12.

Ungefähres Ergebnis:

Table with 2 columns: Party and Mandate count. Includes Sozialdemokraten (143), Konservativ (62), Freisinnliberal (76), Nationalliberal (96), Zentrum (24), Freisinnige Volkspartei (9), Freisinnige Vereinigung (13), Polen (2), Dänen (1), Welfen (2), Antisemiten und Mittelständler (2), Stichwahlen.

An diesen 20 Stichwahlen sind beteiligt: Die Sozialdemokraten fünfmal, die Freisinnige Volkspartei fünfmal, die Freisinnige Vereinigung zweimal, die Nationalliberalen zehnmal, die Konservativen viermal, die Freisinnliberalen sechsmal, das Zentrum achtmal.

Zum Attentat auf Dreyfus.

Paris, 5. Juni. Die Untersuchung über das gestrige Attentat auf Dreyfus hat ergeben, daß auch die erste Kugel Dreyfus verlegte. Die rechte Schulter weist einen blutigen Streifen auf. Der Untersuchungsrichter hat in der Wohnung Gregor's eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Anschluß der Großen Gewerkschaft der englischen Bergarbeiter an die Arbeiterpartei.

London, 5. Juni. Die Große Gewerkschaft der Bergarbeiter hat den Anschluß an die Arbeiterpartei vollzogen. Die heute beendete Abstimmung unter den Mitgliedern ergab 213 137 Stimmen für und 168 297 gegen den Anschluß.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangsverein Laßalla.) Pfingstmontag mittags 3 Uhr Zusammenkunft im „Tivoli“ betref's Teilnahme am Waldfest des Gesangsvereins Vorwärts. Beim Retourweg treffen sich die Mitglieder bei Ade zum „Grünen Baum“ in Müppurr. 2680

Briefkasten der Redaktion.

S. S. Sie fragen an: „Hat auch die städtische Schulkapelle den Vortritt über den „Volksfreund“ verhängt, oder sind deren Konzerte bürgerliche Veranstaltungen, zu denen die Gesellen nicht hin sollen, da nie eine Anzeige im „Volksfreund“ erscheint?“ — Antwort: Die Inserate für die Schulkapelle erläßt die Stadtverwaltung. Der Vortritt über den „Volksfreund“ ist noch nicht bällig aufgehoben. Unsere Expedition erhält z. B. die Anzeigen über Konzerte der städt. Schulkapelle nicht überwiesen.

S. hier. Wir nehmen von der Zusicherung, daß Sie nach wie vor auf dem linken Flügel Ihrer Partei stehen, Notiz, halten es aber zurzeit nicht für angebracht, den ganzen Inhalt der Zuschrift zum Abdruck zu bringen. Aus der Briefkastennotiz des Münchener Blattes kann man allerdings — vieles herauslesen.

S. Das Wortspiel ist ganz nett: In Karlsruhe 7 gegen 1 In Preußen 7 gegen — alle!

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 3.12, Stillstand, Reßl 3.41, gef. 1 cm, Maxau 5.34, gef. 3 cm, Mannheim 4.95, gef. 5 cm.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Gesangverein Bruderbund Karlsruhe-Mühlburg.

Frühlingssonntag morgens 11 Uhr, findet im Württemberg Hof großes...

Frühlingssonntag Grosses Gartenfest

Karlsruher Skala-Orchester (E. U.) unter Mitwirkung der Kapelle ehemaliger Militärmusiker...

Thalia-Theater

26 Waldstrasse 26. Erstklassigstes Grösstes Vornehmstes Etablissement für lebende und Tonbilder.

Zur Messe. Neu! Freimuths berühmte Neu! Kunst-Glas-Bläserei.

Interessanteste Schaustellung der Messe. Anfertigung moderner und venezianischer Kunstgläser...

Werkzeuge aller Art zur Holzbearbeitung

Marx Gutmann Kronenstrasse 25. empfiehlt in grosser Auswahl

Rudolf Vieser

Kaiserstrasse 153. Kinderkleidchen, Kinder-Häubchen und Hüfchen, Schürzen, Damen-Strümpfe...

Gesangverein Badenia.

Die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder versammeln sich am Montag um 8 Uhr...

Zwei tüchtige Plattenleger

werden gesucht von Heinrich u. Otto Langer, Freiburg i. B., Wenzingerstr. 60.

Haushälterin gesucht!

Witwer ohne Kinder, mit eigenem Geschäft, sucht eine ältere ordentliche Person zur selbständigen Führung des Haushaltes...

Mehl

aus ersten süd-deutschen Mühlen versendet bei Abnahme von...

Blütenmehl

in prakt. Handtaschfächchen 5 Pfd. M. 1.10, 10 Pfd. M. 2.10, 25 Pfd. M. 4.75.

Konfektmehl

in prakt. Handtaschfächchen 5 Pfd. M. 1.20, 10 Pfd. M. 2.20, 25 Pfd. M. 5.-

Schweinefett

feinstes deutsches, vorzüglich im Geschmack per Pfd. 65 g bei Eimer v. 9 Pfd. 64 g...

Amerikanisches Schweinefett

garantiert rein per Pfd. 55 g bei 10 54 g...

Bernh. Kranz

Werderplatz 37, Telephon 484.

Achtung.

Zur Frühjahrsmesse bringen wir einen großen Posten Lasting- und Segelfuchschuhe...

Zu verkaufen.

1 Tafelklavier, Magahonie, schöner weicher Ton, sehr gut erhalten, 1 Fahrrad mit Freilauf, extra starke Maschine...

„Neuer Saalbau“ Mühlburg.

Sonntag, den 7. Juni, Großes Garten-Konzert

ausgeführt von einer Abteilung des Feld-Regiments Nr. 50. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein R. Rank.

200 Kinderwagen

und Sportwagen sind dieser Tage für mich eingetroffen und verlaufe ich dieselben während der Pfingstwoche zu herabgesetzten Preisen.

Empfehle: Güßler-Kinderwagen m. Federgestell u. Porzellangriff 15 Mt. Feiner Viktoriawagen 20, 22 und 24 Mt.

Feiner Prinzwagen mit Gummirädern und Porzellangriff 24 Mt. Eleganter Promenadewagen mit Gummirädern und Porzellangriff 25 Mt.

Eleganter Kastenpromenadewagen mit Gummirädern und Porzellangriff 27 Mt. Eleganter Viktoria-Kastenwagen mit Gummirädern und Porzellangriff 34,50

Sportwagen in allen Preislagen. J. Hess, Kaiserstrasse Nr. 123

beste u. billigste Bezugsquelle für Kinderwagen u. Sportwagen. Katalog gratis. - Versand franco.

Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 2695

Aufruf.

Unter Hinweis auf den 28. Jahresbericht, den wir in den nächsten Tagen unseren Freunden und Gönnern zuzufinden werden, sprechen wir die Hoffnung aus, es werde uns auch in diesem Jahre möglich sein, einer großen Zahl armer kränklicher Schul-

Kinder unserer Stadt die Wohlthat eines mehrtägigen Aufenthalts in kräftiger Wald- und Bergluft zukommen zu lassen. Zu diesem Zwecke wenden wir uns an die bekannte Miltätigkeit und an den opferwilligen Gemeininn unserer Mitbürger, die unser Unternehmen seit nahezu einem Menschenalter unterstützt und zur gedeihlichen Entwicklung gebracht haben, und bitten ebenso dringend als herzlich um Gaben an Geld und später auch an Kleidungsstücken zur Reiseausrüstung der Armen unter den vielen Bedürftigen.

Karlsruhe, den 18. Mai 1908. Das Komitee (Geschäftsstelle: Kreuzstr. 15, Zimmer Nr. 13). Ehrenmitglied: Specht, Hofrat, Kirchstr. 68; Dr. Appell, Stadtrath, Kaiserstr. 84; Dr. Bähr, Medizinalrat, Kaiserstr. 228; Dr. Brian, Medizinalrat, Amalienstr. 79; Dr. Doll, Hofrat, 2. Vorstehender, Ritterstr. 28; Föhrenbach, Geh. Oberregierungsrat, Landeskommissar, Kaiserstr. 178; Frick, Oberlehrer, Sommerstr. 10; Geier, Obersekretär, Schriftführer, Bahnhofstr. 44; Dr. Gerwig, Stadtschulrat, 1. Vorstehender, Kreuzstr. 15; Gahner, Oberlehrer, Durlacher Allee 16; Gändel, Stadtrat, Stefanienstr. 37; Dr. Hoffmann, Medizinalrat, Kriegstr. 11; Dr. Hofmann, Bürgermeister, Kriegstr. 89; Frau Kommerzienrat Höpfer, Rheinheimerstr. 15; Huber, Privatier, Kaiserstr. 185; Knörzer, Geistlicher Rat, Erbprinzenstr. 14; Krehmann, Major a. D., Bismarckstr. 23; Frau Oberbürgermeister Lauter, Kriegstr. 98; Fraulein Rüh, Inspektorin, Müppurrerstr. 46; Dr. Müller, Medizinalrat, Waisstr. 2; Peter, Bankdirektor, Schatzmeister, Kreuzstr. 1; Rapp, Stadtpfarrer, Friedrichsplatz 15; Frau Oberschulrat Reimann, Vorholzstr. 9; Dr. Reisch, Stadtarzt, Kriegstr. 29; Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Ettlingerstr. 26; Schneider, Geh. Kommerzienrat, Erbprinzenstr. 31; Siegrist, Oberbürgermeister, Waldhornstr. 13; Dr. Steiner, Stadt- und Schularzt, Ettlingerstr. 1; Dr. Stroede, Hofapotheker, Kaiserstr. 201; Dr. Troß, Hofrat, Nowads-Anlage 13; Williard, Baurat, Sofienstr. 35; Ziegler, Medizinalrat, Westendstr. 74.

Außerdem haben die Güte, Beiträge entgegenzunehmen: die Herren Geistlichen, die Herren Direktoren der Mittelschulen, Herr Hofrat Orbenstein und die Herren Oberlehrer der hiesigen Volksschulen.

Eischränke, Stomaschinen, Eisformen, Speiseschränke, Weck-Apparate und Gläser, Kochkisten, Kochkistentöpfe, Kohlenherde, Gasherde, Fruchtpressen, Hermelbügelbretter, empfiehlt billigst N. Hebeisen, Haus- und Küchengeräte, Werberplatz 36, Rabattmarken.

Herren-Strohhüte

von 30 Pfg. an werden fortwährend verkauft! A. Maier, Markgrafenstr. 20

Wegen Platzmangel

billig zu verkaufen! 1 aufgerichtetes Bett (franz.), 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Tisch, vieredig, 6 Stühle, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Chiffonier, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschaff, 1 Nachttisch, Zwiegel, Bilder, Vorhänge (weiß und farbig), 1 Badewanne.

Alles gebraucht gut erhalten. A. Maier, Markgrafenstr. 20.

Für Vereins- u. Familiengruppen halten sich bestens empfohlen Kaufm. Pester, Photographen hier, Erbprinzenstr. 3.

Abschlag.

Neue Matjes-Heringe extragroßer Fisch Stück 8

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln 3 Pfund 27

bei Pfannkuch & Co. G. m. b. H. Telefon 460

in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Schuhwaren

aller Art solid und dauerhaft, laufen Sie am besten bei Anton Krätz, Raßstr. 1 (Dorf).

Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung.

Joh. Unterwagner

prakt. Bandagist, Kaiser-Passage 22-24. Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, orthopädische Korsetts, Plattfußheilmitteln.

Laempfen von Aerzen und Patienten über ausgeführte 4117 Arbeiten. Frigatoren, Pestarien, Spritzen aller Art.

Gummwaren, hygienische Bedarfsart., Damenbinden, Verbandstoffe.

Für Damen weiß. Bedienung Anprobezimmer separat. Einige selbstangefertigte gut gearbeitete

Caschendivans

sind billig zu verkaufen. R. Röhm, Tapezier und Dekorateur, Gartenstr. 8 a.

Bekanntmachung.

Am Dienstag nach Pfingsten wird das Hausmüll im ganzen Stadtgebiet abgeholt. Städt. Tiefbauamt.

Bachstr. 77 ist im 4. Stock eine freundl. 2-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten.

Bernhardstr. 6, 5. St. ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Abfluß u. Zubehör für 19 Mt. monatlich zum 1. Juli zu vermieten. 2642 Käthes Querbau 1. St.

Gesundheitsstr. 6, 4. r., einfach möbl. Zimmer zu verm.

Marienstr. 74, 4. St. links, ist ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 2689

Schützenstr. 52, 2. St. freudl. möbl. Zim. m. 2 Betten m. od. o. Pension z. verm.

Schwabenstr. 34, 4., möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Direkt 20, 4., möbl. Zimmer Sof. oder 15. Juni zu verm.

Pola-Roman Fecondité, zu kaufen gesucht. A. Schulze, Hanfstr. 20, 4. St.

Speicher für einige Zentner Heu zu miet. gesucht. Näh. Rudolfstr. 29.

1 Messing-Lyra mit Zug zu verkaufen. E. Just, Adlerstr. 22.

Kinderliegewagen gut erhalten wird zu kaufen gesucht. Schützenstr. 89 im Laden.

Krankenfahrrad zu kaufen oder zu leihen gesucht. Schützenstr. 30, 5. 2. St.

Fahrrad, gut erhalten, Marke Grigner, ist für 60 Mt. zu verkaufen, ebenfalls eine Vogelhecke für 10 Mt. Liebensteinstr. 2, IV. I

Brauerei F. Hoepfner · Karlsruhe

empfehlen Ihre rezenten und vollmundigen

Lager- und Exportbiere hell und dunkel

In Quantitäten von 20/1 und 20/2 Flaschen sowie in Gebinden.

Stroh-Hüte

nur hochmoderne diesjährige

Neuheiten

zu noch nie dagewesenen

niedrigen Preisen

Fr. Jos. Heisel

111 Kaiserstrasse 111.



Fahrräder

erfirstklassige Fabrikate mit voller einjähriger Garantie in größter Auswahl von Mk. 65.— bis zu den feinsten Modellen

Nähmaschinen

sämtl. Systeme für Hand- und Fußbetrieb. Komplette Treibmaschine mit Verschluss von Mk. 48.— an

Zubehörteile

in tiefster Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen

Hilmers & Ammermann

Muhmannstr. 7 Freiburg i. B. Muhmannstr. 7. Größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft Oberbadens.

Ungeziefer!

Desinfektionspräparate en gros und en detail geben wir an jedermann zur Selbstverteilung ab und zwar gegen

Ratten „Rattolin“ Dose 1 M., Mäuse „Mausolin“ Dose 1 M., Schwaben „Schwabolin“ D. 80 g., Rissen „Rissolin“ Dose 80 g., Wanzen „Wanzolin“ Fl. 150gr 80 g., Motten „Mottolin“ Fl. 150gr 80 g.

Erste badische Versicherung gegen Ungeziefer

Lütgens & Springer, Inh.: Anton Springer, Marktgrabenstr. 52, Telefon 2940.

Fabrik u. Versandhaus chem. Desinfektionspräparate für radikale Ungeziefer-Ausrottung. 987

Dr. Thompson's Seifenpulver



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 \bar{U} Paket 15 Pfg.

Ortskrankenkassen Karlsruhe.

Die Anweisung des Krankengeldes erfolgt künftig an den **Samstagen nur vormittags von 8 bis mittags halb 1 Uhr.**

Die Büro- und Schalterräume sind an den **Samstagen nur von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr geöffnet.**

Karlsruhe, den 29. Mai 1908.

Krankenkassenverband

Der Vorsitzende: **Karl Oberle.**

Musikalien

im Abonnement empfohlen 4778

Fr. Doert, Musikh.

Kaiserstr. 159

Eingang Ritterstrasse.

Wer da

rauf sieht, ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wache sich nur mit der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei:

Kronen-Apoth., Jähringer Str. 48
 Adler-Apothete, Wilhelmstr.
 Internat. Apotheke, Kaiserstr.
 Wilhelm-Apothete, Seifingerstr. 4
 Carl Roth, Goldrog., Herrenstr.
 G. Vieler, Kaiserstr. 228. 844
 J. Dehn, Nachf., Jähringerstr.
 Alb. Salzer, Drogerie, Kaiserstr.
 B. L. Schwab, Hofl., Amalienstr.
 Drogerie Wala, Kurdenstr.
 Cito Fischer, Drogerie, Kaiserstr. 74.
 J. Bösch, Drogerie, Herrenstr. 35.
 Emil Dening, Kaiserstr. 11.
 Otto Mayer, Wilhelmstrasse.
 i. Mühlburg: Straußdrogerie in Durlach: August Peter

Umzüge

werden jederzeit angenommen und zu billigsten Preisen ausgeführt

Durlacherstr. 81/83, III.

Kronenstr. 46, II.

Hauptstr. 76 Durlach Hauptstr. 76

Schluss des Krämer'schen

Grossen Räumungs-Verkauf

in

Herren- und Knaben-Kleider

in kürzester Zeit.

Verkauf zu abermals herabgesetzten Preisen.

Günstigste Kaufgelegenheit auf Pfingsten.

Krämers Konfektionshaus

Hauptstr. 76 Durlach Hauptstr. 76

Gelegenheitskauf f. Raucher!

Bitte die Schaufenster zu besichtigen!

Besonders günstiger Einkauf eines grossen Postens wirklicher Qualitäts-Cigarren, braune Farbe (kein Schuss), setzen mich in die Lage, jedem Raucher etwas Hervorragendes, Preiswertes zu bieten.

Ich offeriere:

Serie I, Nr. 2-5, Wert per Mille Mk. 70.—
jetzt 10 Stück 55 Pfg., 100 Stück Mk. 5.—.

Serie II, Nr. 6 bis 12, Wert per Mille Mk. 80.—
jetzt 10 Stück 65 Pfg., 100 Stück Mk. 6.—.

Serie III, Nr. 13 bis 20, Wert per Mille Mk. 100.—
jetzt 10 Stück 75 Pfg., 100 Stück Mk. 7.—.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme in jeder Serie, alle Nummern sortiert, nicht unter 50 Stück. — Sofortiger Versand.

Herm. Meyle

Filliale: **Karlsruhe — Marktplatz. Mühlburgerter.**

Bitte trinken Sie nur Heim's flüssigen Kaffee!!!

Der beste und billigste Kaffee der Welt! **Überall zu haben.** **Süddeutsche Nährmittelwerke, Freiburg i. Br.**

Alleinige Fabrikanten: 4890

Ohne jede Arbeit stets trinkfertig. Erfordert zur Zubereitung nur kochendes Wasser.

Wegen Ladenumbau

gebe ich sämtliche neuesten

Herren- und Knaben-Kleider

zu staunend billigen Preisen ab und gewähre trotzdem noch

Doppelte Rabattmarken.

Leonh. Gretz Marienstr. 27



Uhren und Goldwaren
Georg Stotz
zum Trauringeck
Freiburg i. Br.
am Martinstor.

Elegante
Herren-Wäsche
weiß und farbig.
Stets das Neueste.
bei
J. Schneyer
Werderplatz.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Gasthaus zur „Harmonie“
 Kaiserstraße 57.
 Empfehle einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum über die Festtage meine geräumigen Lokalitäten. Unterhalte einen vorzüglichen Frühstück- u. Mittagstisch zu billigsten Preisen, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit, reine Weine, ff. Exportbier hell und dunkel aus der Brauerei Sinner.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 2556
A. Kohlmann.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die öffentlichen Lesehallen
 des Vereins Volksbildung
 sind unentgeltlich geöffnet in der
 Schützenstr. 35 12-2 und 6-10 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.
 30 Zeitungen und 70 Zeitschriften liegen auf.
 Zähringerstraße 100 10-10 Uhr Werktags, 10-12 und 7-9 Uhr Sonntags. Auflegend 50 Zeitungen und 70 Zeitschriften.

Karl Andris, Freiburg
 31 Eisenbahnstrasse 31 54

Ein Versuch wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit meines Spezialgeschäftes überzeugen.	Anerkannt beste Bezugsquelle für
Versandt nach auswärts.	Spitzen
Zahlreiche Anerkennungschriften aus allen Gegenden Deutschlands.	Stickerelen, Besatzartikel
	Massenauswahl!
	Denkbar billigste Preise!

Freiburg-Fahrräder
 von 20 an, mit 1 Jahr Garantie, bis zur feinsten Ausführung in reicher Auswahl.
 Reparaturen durch tüchtige Fachleute prompt und billig.
 Laufdecken von 2.90 an, Luftschlauch von 2.60 an. Sonstige Radartikel empfiehlt den Parteigenossen 2030
Lindenstr. 4 Louis Gspandl, Lindenstr. 4
 Eingang Predigerstraße (Laden).



Durlach
Mittagstisch
 gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfiehlt
 1825
Mannherz, zur Blume
 Metzger und Gastwirt.

Prima
Rotwein
 garantiert naturrein, per Liter von
48 Pfg. an
 empfiehlt die
Spanische Weinhandlung
Magin Mayner & Co.
 Schillerstr. 23 Durlacherstr. 38
 Lessingstr. 29 Ruppurrerstr. 14
 Rheinstr. 45 Durlach: Hauptstr. 32
 Bruchsal, Pforzheim und Baden.

Russen, Schwaben
 Küchenkäfer aller Art
tötet sicher
Zirpilin.
 Kein Betäubungsmittel, die Tiere trocknen zur Schuppe ein; Erfolg garantiert. Streudose 4.50, -60, Kilopacket 4.450.
 Chem. Laborat. Krotal, Karlsruhe i. B.

Niederlagen:
 W. Baum, Werderstr. L. Bühler, Lachnerstr. J. Dehn Nachf., Zähringerstr. O. Fischer, Karlstr. J. Gunz Nachf., Karlstr. M. Hofheinz, Luisenstr. G. Jacob, Bernhardstr. A. Kintz, Sophienstr. O. Mayer, Wilhelmstr. F. Reiss, Luisenstr. M. Strauss, Hardtstr. W. Tschering, Amalienstr. Th. Walz, Kurvenstr. Baden-Baden: W. Hupka, G. Schreck, Drogerie Vogel; Durlach: Einhornapotheke, Drogerie G. F. Blum; Ettlingen: Stadtpotheke, Friedrichsapotheke, R. Ruf; Lahr: P. Menzel, G. Himmelsbach; Offenburg: L. Leidner; Pforzheim: A. Jaeger, C. Huth; Tübingen: R. Oster, J. Weinbach. 2314

Spiegel & Wels
Wasch- und Lüster-Konfektion
 für Herren und Knaben
 Grösste Auswahl.

Neu eingeführt!
Frankfurter Apfelwein
 als bestbelümmtestes und billigstes Tafelgetränk. 2535
 Die 1/2 Liter-Flasche ohne Flasche
27
 (Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und so zurückgenommen.)
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Rastatt.

Friseur **Fr. Müller** Augartenstr. 58
 empfiehlt sich d. Parteigenossen z. Haaren u. Haarschneiden. Zahnbehandlung u. Zahnoperationen zuverlässig u. billig. Haararbeiten werden sorgfältig ausgeführt.

Dürkopp
 Kataloge umsonst und postfrei
 Dürkopp-Räder sind von absoluter Haltbarkeit
DURKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.
 Vertreter: **Karl Stenbach.**
 Erbprinzenstrasse 36.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
 Das **Waschmittel** der **Zukunft!**
Persil
 Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
 Garantiert chlorfrei und unschädlich.
 Alleine Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
 Millionenfach erprobt!

Kochherde
 emailliert und lackiert in großer Auswahl, nur erstklassige Fabrikate mit jeder Garantie zu besonders billigen Preisen empfohlen
 1884
Mohr & Böhm
 Durlacher-Allee 43.

MAGG WURZE
 Einzig!

Samstag, den 6. Juni 1908.

L. Bader, Mostkonservenfabrik, Ulm a. D.

Karlsruher Kegelschützen-Verein... Sonntag von mittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr

Grosses Garten-fest

Musik, Preisstiefeln, Preissegeln, Glückslos... Montag den 8. d. M., abends 11 Uhr.

weiterer Vorwärts Durlach

Vereins-Ausflug... Musik über Hagsfeld, Blankenloch, Stutenjee.

Durlach Zur guten Quelle

Rittnerstrasse... Samstag, den 7. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab

Grosses Gartenfest

heute Samstag: Großes Schlachtfest... C. Ludwig.

Gasthaus zur Blume, Durlach

Gartenwirtschaft... Fr. Mannherz, Metzger u. Wirt.

Kühler Krug

Telefon 538. * Direktion: Emil Krebs... Grosses volkstümliches Konzert

Grosses Fest-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Art.-Rgts. Großherzog 1. Bad. Nr. 14

Grosses Fest-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Art.-Rgts. Großherzog 1. Bad. Nr. 14

Arbeiter! abonniert den Volksfreund!

Alte Brauerei Heck

Kaiserstr. 13... Pflingstmontag, 8. Juni von 11-1 Uhr

Grosses Frühschoppen-Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Gewerkschafts-Orchesters.

Tanzvergnügen

bei gut besetztem Orchester... Fritz Möhrlein.

Welt-Kinematograph

Karlsruhe Kaiserstr. 133... Programm vom 4. bis inkl. 10. Juni 1908.

Die letzten Chauffeurs

Reuebig mit der Lagunenlandschaft... Er kehrt zurück.

Vorverkauf

bei Geschwister Knopf, Kaiserstr. 147... Adolf Stauffer, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 118.

Geschäftsempfehlung

Restaurant zum Hilderhof, Angartenstr. 27/29... Kommet, sehet und staunet!

Achtung!

Auf der Geschiirmesse, Stand Nr. 133, nächst den Schaubuden.

Aufsätze

Kohl-leisten... Tischfüße, Bettfüße

Marx Gutmann

Kronenstr. 25... Spätjahrmesse 1908 in Karlsruhe

Spätjahrmesse 1908 in Karlsruhe

Samstag, den 13. Juni d. J., vormittags 9 Uhr... Die Messe-Inspektion.

Für Pflingst-Ausflüge!

Echte Thüringer Cervelatwurst und Salami

Mettwurst

Diverse Käse (Camembert usw.)

Gelbsardinen

Himbeersaft und Zitronensaft

Citronensaft

frische Zitronen, frische Orangen

Kirschen

Brause-Limonade-Bonbon

Chokolade

Erfrischungs-Bonbons

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Beste und billigste Essig



Nur Bader's Mostkonserven

ergeben ein Getränk, das von echtem Obstmost nicht zu unterscheiden ist

das Liter auf ca. 6 Pfg.

„Extra“ 50 100 150 Btr.

Qualität 1.90 3.50 5.20 M

Niederlagen: Karlsruhe, Otto Leibhammer

Kaufm., Mühlburg, Wilhelm Bader, Käfer, Seffing

straße 49, Joh. Walter, Dangestr. 150

Müppurr, Frz. Ritterer, Rantestr. 26

Allmannsweiler, Karl Dürr, Holz-Diener

In a. Rh., Otto Vall, Auerbach, R. J. Müller, Spez

Bahnbrücken, H. Schmidt, Bergmann, Stephan Mal

Blankenloch, A. R. Seitz, Bühlerthal, Joh. Braun, Säger

Durlach, Konjum-Verein, J. Vint, Schlossmeister

Antou Straub, Km, Elmendingen, Friedr. Fries

Forchheim, Frz. Tab. Hell, Joh. Winter, Km

Freitett, Gg. Hügel II, Big, Gröbinger, Ludwig Krumm

Kol. Waren, Grünwettersbach, Christ. Well

Hdg, Gagsfeld, Friedr. Kaupp, Km, Hochstetten, S. Wagner

Jöhlingen, Karl Schnorr, Bader, Anielingen, Karl Motte, Km

Neuburgweiler, Joh. Schwarz, Nöttingen, Joh. Schneider, Km

Dos, Emil Pflug, Lebensmittel u. Schuhwaren

Pforzheim, Karl Friedr. Bauer, Eutingenstr. 13

Louis Bauer, Kaufm., Karl, Friedr. 90

Karl Lupus, Metzgerstr. 18 a, Rühlheim, Luise Balthar, Hdg

Rothenfels, Otto Braun, Km, Rühlheim, Friedr. Zimmermann

Stupferth, Joh. Pflüger, Hdg, Teufschneureuth, Jaf. Stiesel

Kolon. Waren, Weingarten, Aug. Nicolaus, Käfer, J. Schmitt

Welchneureuth, J. B. Weis, Dandlg, Wöflingen, Wilh. Mees, Mann

Jakurtm. W. Wagner, Damen-u. Kinderkleider

werden billigst angefertigt, Werderplatz 34, 4 St.

Montag den 8. cr. bis incl. Sonntag den 14. cr.

Grosser Massen-Verkauf

4 Waggon Haushalt-Artikeln

extrabiligen Ausnahme-Preisen

Ein Waggon Emaille

Fleischtöpfe	12 14 16 18 20 22 cm	35 44 52 62 72 82
Nudelpfannen	12 14 16 18 20 22 cm	25 33 40 48 54 65
Ringtöpfe	16 18 20 22 cm	65 85 105 118
Suppenschüsseln	weiss, m. starkem Griff, 4 Grössen	98 bis 62
Milchträger	1 1/2, 2, 3 Liter	85 95 125
Bundformen	18 20 22 cm	98 115 140
Salatselher	24 26 cm	98 108
Löffelbleche	Stück	125
Kaffeekannen 4 Grössen		98 bis 48
Eimer	26 28 cm	82 88
Milchtöpfe mit Ausguss, 8 Grössen		55 bis 32
Telgschüsseln 4 Grössen		120 bis 78
Waschbecken m. Seifennapf, 8 Grössen		90 bis 68

Eis-Maschinen „Blizzard“
bewährtes praktisches System
0.75 8.25 6.75
Sein Verkauf an Wiederverkäufer.

So lange Vorrat. Ein Waggon Echtes Porzellan

Porzellanteller gross, flach u. tief	Stück 10	9
Dessertteller	Stück 9	9
Tassen weiss	Stück 5	9
Platten oval, stark besond. Gelegenheit	26 30 35 40 cm	29 45 68 110
Kaffeetassen m. Untertasse, stark	Paar 25	9
Kaffeekannen gross	Stück 48	9
Saucieren	Stück 28	9
Senfmenagen steilig	Stück 15	9
Schüsseln rund, stark, auf Fuss, 6 Grössen	80 bis 24	9
Starke Schüsseln viereckig, 5 Grössen	62 bis 19	9
Suppenterrinen m. Löwenkopf, 5 Grössen	98 bis 48	9
Tassen dekoriert, mit Untertasse	Stück 14	9
Untertassen	Stück 3	9
Zuckerboxen mit Deckel	Stück 10	9
Beilagschalen massiv, oval, 5 Grössen	52 bis 15	9

Kaffee-Service
fl. dekoriert, für 6 Personen 1.75, 3.25

Ein Waggon Steingut

Ein Posten Schüsseln, gerippt, im Satz	6 Stück	85
Waschbecken gross, crème und bunt		85
Waschkübel gross, crème und bunt		85
Salz- u. Mehlbehälter Zwiebelmuster		48
Gewürztonnen fl. dekoriert	6 Stück	88
Essig- u. Oelkrüge m. neuem Decor, Stück	28	9
Suppenteller	Stück 7	9
Grosse Kaffeetassen	Stück 7	9

Küchen-Garnituren neue schöne Decore und mit 10% Rabatt

Waschgarnitur „Emma“ 4 teilig	1.35
Waschgarnitur „Ida“, fl. dekor.	1.95
Waschgarnitur „Klara“, fl. dekor.	2.90
Waschgarnitur „Cäcilie“, steil, hochmod.	3.90
Waschgarnitur „Germania“, steil, gr. Becken	3.90
Waschgarnitur „Anna“, fl. dekor.	4.90
Waschgarnitur „Gertrud“, fl. dekor. steil	5.90

Fliegenschränke
extra stark gearbeitet modern lackiert mit 10% Rabatt.

Ein Waggon verzinkte Wannen und Eimer

Wannen	86 40 44 48 52 56 60 65 70 75 80 85 cm	98 1.18 1.50 1.75 1.95 2.40 2.65 2.95 3.65 4.10 4.90 5.40
Eimer	26 28 30 cm	72 79 95 Pfg.

Geschwister Knopf.

Freiburg.

Freiburg.

Herrn-Anzüge
Neueste Facons
eleganter Sitz
Ersatz für Malsarbeit.
Julius Bollerer
Kaiserstr. 131.

Welt-Biograf „Union“
Karlsruhe
Waldhornstrasse 21. neben dem Postamt.
Täglich ununterbrochen Vorstellung lebender Photographien.
Ueber die Feiertage
extra auserlesenes Programm.
Anfang 3 Uhr. 2626

Westendhalle
Mühlburg.
Pfungstsonntag, nachmittags von 4 Uhr ab im Garten (schönster u. grösster am Platze)
Fest-Konzert
ausgeführt vom hiesigen Gewerkschafts-Orchester.
Es würde mich sehr freuen, wenn mich die Mitglieder der organisierten Vereine, sowie der Gesangsvereine „Bruderbund“, „Eintracht“, „Cassalia“, „Vorwärts“ usw. bei diesem Konzert mit ihrem wertvollen Besuche beehren würden.
Eintritt frei.
Pfungstmontag von 5 Uhr ab also nicht von 4 Uhr ab wie sonst
Tanz-Vergnügen
wozu höflichst einladet
Xaver Marzluff. 2618

Kaninchen-Zuchtverein
Karlsruhe (Stammverein).
Pfungstsonntag, 7. u. Montag, 8. Juni, im Schrempfischen Biergarten, Weierheimer-Allee
Kaninchen-Ausstellung
verbunden mit Varietefest, Verlosung von Kaninchen, Musik, Preis-schießen und sonstigen Belustigungen.
Hierzu laden wir die werten Mitglieder, Familienangehörige, Freunde und Gönner der Kaninchenzucht freundlichst ein.
Der Vorstand.
Gothaus J. „Ritter“ Mühlburg.
Ueber die Feiertage
Großes Preiskegeln.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Müller. 2631

Durlach! Durlach!
Pfungstmontag, 8. Juni
Oeffentliche Tanzmusik
bei gutbesetztem Orchester
in folgenden Lokalen und laden ergebenst ein:
Fr. Forscher, zum „Grünen Hof“.
Chr. Korst, zum „Lamm“.
Fr. Mannherz, zur „Blume“.
Julius Kummel, zum „Roten Löwen“.
Anfang 3 Uhr. Ende 1 Uhr. 2639